

"Endstation für "Die Vier im Jeep" in Neuer Kurier (15. Mai 1955)

Legende: Zehn Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs erlangt Österreich seine Freiheit wieder. Anlässlich dieses Ereignisses kommentiert die österreichische Tageszeitung Neuer Kurier die Reaktionen in der internationalen Presse.

Quelle: Neuer Kurier. ; Herausgeber DICHEND, Hans. 15.05.1955. Wien: Neuer Kurier G.m.b.H. "Endstation für die Vier im Jeep", p. 2.

Urheberrecht: (c) Kurier

URL: http://www.cvce.eu/obj/endstation_fur_die_vier_im_jeep_in_neuer_kurier_15_mai_1955-de-e1ec0e4e-8dc2-40c1-abb1-8e1672239801.html

Publication date: 02/07/2015

Das Echo auf die Moskauer Besprechungen:

Endstation für „Die Vier im Jeep“

Zeitungen sehen in Moskaus Zugeständnissen den Willen zur Entspannung

Wien (NK). Die gesamte Weltpresse steht seit gestern unter dem Eindruck des erfolgreichen Abschlusses der Besprechungen, die die österreichische Regierungsdelegation mit der Sowjetregierung geführt hat. Neben den verschiedensten Mutmaßungen über die Gründe für die Revision der sowjetischen Österreichpolitik taucht in zahlreichen Blättern die Annahme auf, daß die Sowjetunion wirklich eine neue Ära der Entspannung einleiten wolle. Darüber hinaus sehen verschiedene Kommentatoren in den sowjetischen Zugeständnissen an Österreich die Absicht, ein Muster für eine eventuelle Lösung des Deutschlandproblems zu schaffen.

Die liberale englische Zeitung „**Manchester Guardian**“ betont, daß hinter der neuen sowjetischen Taktik der Wunsch stehen könnte, ein besseres Einverständnis über Deutschland herbeizuführen. Auf jeden Fall habe Moskau eine angenehme Überraschung geboten: was nachfolgt, müsse mit aufmerksamem Interesse verfolgt werden.

Der meist ferngelenkte Londoner kommunistische „**Daily Worker**“ schreibt, daß der Abschluß des Staatsvertrages zu einer bemerkenswerten Entspannung der Lage in Europa beigetragen und den Weg zu weiteren Verhandlungen frei machen werde.

Die „**New York Times**“ sehen in den Moskauer Besprechungen eine „drastische Revision der Taktik, wodurch die eingefrorenen Beziehungen zwischen Ost und West wieder in Fluß gebracht werden könnten. Falls die Sowjets nicht auf die Aufnahme von Bestimmungen in den Staatsvertrag bestehen, durch die es ihnen gestattet würde, unter der Anschuldigung der Verletzung der sowjetischen Vertragsgarantien Österreich neuerlich zu besetzen, könnte der Weg zum Abschluß eines Vertrages offenstehen“.

Der „**Christian Science Monitor**“ beschäftigt sich mit der vieldiskutierten Frage der Neutralität und lehnt eine Österreich aufgezwungene Neutralität ab. „Erzwungene Neutralität könnte einen Präzedenzfall schaffen, und Sowjetrußland würde bestimmt darauf drängen, daß nach diesem Muster auch die Deutschlandfrage geregelt wird.“

Die „**Basler Nationalzeitung**“ schreibt, die Konzessionen Moskaus gegenüber Österreich seien vermutlich an die Adresse Westdeutschlands gerichtet, „dem damit bedeutet würde, daß es die Wiedervereinigung haben könne, sofern es direkt mit Pankow verhandle“.

„Wenn nicht alle Zeichen trügen, darf man den Österreichern herzlich gratulieren“, heißt es in einem Artikel der Münchner „**Süddeutschen Zeitung**“. Zehn Jahre nach Kriegsende werde Österreich wieder ein freies Land sein, dem niemand mehr in die Gesetzgebung und die Verwaltung hineinreden dürfe. „Die Vier im Jeep“ werden nicht mehr durch die Wiener Straßen fahren.

Die französischen Tageszeitungen mit Ausnahme der kommunistischen Blätter, die noch die Veröffentlichung des Kommuniqués abwarten, werten die Haltung der sowjetischen Regierung als „letzten Versuch“ gegen die Pariser Verträge.